

## **Das jenseitige Tal**

Mutet dieses „jenseitige“ Tal nicht wie ein diesseitiges an? Wirkt der dargestellte Landschaftsausschnitt nicht idyllisch, vielleicht sogar paradiesisch? Könnte der biblische Garten Eden mit Adam und Eva so ausgesehen haben?

Die Jenseitsvorstellungen gläubiger Menschen werden von idealisierten Diesseitswünschen geprägt. Reale Gartenanlagen und Landschaftsidyllen dienen als Vorlagen für das jenseitige Paradies. Während der Islam sein Jenseits besonders luxuriös mit Goldgeschirr, edlen Gewändern und opulenten Speisen ausstattet, bieten das Christen- und Judentum eine vergleichsweise nüchterne, gleichnishafte Vision ohne Details. Der Sarg „Das jenseitige Tal“ bezieht in der Tradition der christlichen Krippe mit Mitteln des Modellbaus Stellung. Erinnerungen an die Kindheit mit Spielzeugeisenbahn treffen auf das Heute und die eigene Sterblichkeit.

Einer Studie der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahr 2012 zufolge glauben in Deutschland zwei Drittel der Menschen an ein Leben nach dem Tod. Interessanterweise sind es vor allem die Jüngeren unter dreißig, die in diesem Glauben sicherer sind als die Älteren.

1.112 Zeichen

## **Der Hang zum Ausstieg aus der profanen Welt (Goldenes Skelett)**

Würde man die weltweit 177 200 Tonnen jemals geförderten Goldes (2013) auf jeden der über 7,6 Milliarden Erdenbürger verteilen, entfielen auf jeden Menschen 23 Gramm. Diese Menge entspricht der Blattgoldauflage im ausgestellten Skelett. Das Skelett stammt von einem in den 1910er-Jahren verstorbenen Mann. Es wurde früher zu Lehrzwecken genutzt.

Bei Ikonen symbolisiert das für den Bildhintergrund eingesetzte hochkarätige Blattgold „das Fenster zur Ewigkeit“. Das langlebigste Materielle am Menschen und das Fenster zu seiner historischen Existenz sind seine Knochen. Mit den Beinhäusern des 16. bis 19. Jahrhunderts haben vornehmlich Katholiken einzigartige Werke der morbiden Eleganz hinterlassen. Diese Zeugnisse des Andenkens waren einst Teil eines Dialoges mit dem Tod. Heute haben Beinhäuser eher den Ruch des Peinlichen. Ganz anderen Stellenwert haben Jahrmillionen alte menschliche Skelettfunde. Sie bekommen von der Forschung sogar wieder neue Namen, wie die 4,4 Millionen alte Ardi oder die 3,5 Millionen alte Lucy aus Afrika. Dieser wissenschaftliche, profane Dialog lässt die Menschen Anteil nehmen an der eigenen Urgeschichte. 1.139 Zeichen

## **Die Himmelfahrt (Hubschrauberlandeplatz)**

Wo kann Gott nur sein, wenn er nicht auf der Erde ist? Jesus ist gar von den Toten auferstanden, um ganz oben zur Rechten Gottes zu sitzen, und Mohammed reiste mit seinem wundersamen Reittier Buraq in den Himmel. Islamische Theologen streiten sich, ob die nächtliche Reise im wachen Zustand und real oder im Schlaf nur im Geiste stattgefunden hat. Inzwischen wissen wir durch die Wissenschaft, wie unendlich groß der Himmel über der Erde ist. Entfernungen von 13,8 Jahrmilliarden Lichtjahre können von der Erde beobachtet werden. Da muss sich der sterbliche Erdenbürger natürlich zeitgemäße Gedanken über den Transport in den Himmel machen. Das weitest entfernte Objekt aus Menschenhand ist die 1977 gestartete amerikanische Raumsonde Voyager 1. Sie sendet nach wie vor Signale aus einer Entfernung von 0,0022 Lichtjahren (140-fache Entfernung Erde-Sonne). 858 Zeichen

## **Blackbox**

Die Blackbox eines Flugzeuges gibt Zeugnis der letzten Minuten eines Menschenlebens. Der Stimmenrekorder zeichnet fortlaufend die letzten 30 bis 120 Minuten vor einem Absturz auf. Die letzten Äußerungen der Menschen im Bewusstsein ihres nahenden Todes, konserviert für die Nachwelt und die Ewigkeit, beinhalten etwas besonders Dramatisches und Erhabenes. Der Stimmrekorder im Sarg hat Herztöne gespeichert, die bei Annäherung des Betrachters an die Blackbox hörbar werden.

Wohin bewegen wir uns?  
Fort von allen Sonnen?  
Stürzen wir nicht fortwährend?

Das Zitat von Friedrich Wilhelm Nietzsche auf der Granitplatte stammt aus seiner Religionskritik „Der Tod Gottes wird ausgerufen.“ Der kugelförmige Flight Recorder (Black Box) stammt aus einer ukrainischen Antonov. 769 Zeichen

## **Bis dass der Tod uns scheidet (Fünf Weltreligionen)**

Was kommt nach dem Tod? Kommt überhaupt noch etwas? Fünf sogenannte Weltreligionen mit Hunderten von Millionen Anhängern und weitere 670 Religionen verschiedener Kulturen und Völker bieten Menschen Anleitung, mit diesen existenziellen Fragen umzugehen. Religionen vertrösten meist auf ein paradiesisches, ewiges Jenseits, bieten Lebenssinn und Lebenshilfe und legitimierten und legitimieren in Vergangenheit und Gegenwart Machtausübung und Gewalt gegen Andersgläubige. The Big Five: Hinduismus (entstanden zwischen 1.200 und 2.000 v. Chr.), Judentum (zwischen 1.900 und 1.500 v. Chr.), Buddhismus (Begründer: Siddhartha Gautama, geb. 563 v. Chr.), Christentum (1. Jahrhundert n. Chr.), Islam (Begründer: Mohammed, geb. 570 n. Chr.) 732 Zeichen

## **Der Überlebenssarg**

Taphephobie, die Angst, lebendig begraben zu werden, ist nicht nur eine Form der Phobie, sondern hat auch einen realen historischen Hintergrund: In früherer Zeit kam es durchaus vor, dass Menschen für tot gehalten wurden, obwohl sie noch lebten. Diese Scheintoten wurden begraben und kamen erst im Sarg tief unter der Erde wieder zu sich. Sie erstickten qualvoll. Dass jemand lebendig begraben worden war, erkannte man meist erst nach einer Umbettung, wenn das Skelett in einer verdrehten Position im Sarg lag oder Kratzspuren auf der Innenseite des Sarges sichtbar waren. Noch in den 1960er-Jahren gab es Scheintodesfälle in Europa und den USA. Einige technische Hilfsmittel wurden in der Vergangenheit erdacht, um dieser Situation zu entkommen, etwa eine Schnur, mit der der Scheintote eine Glocke am Grab auslösen oder eine Signalfahne entfalten konnte. Sogar Särgen mit einem Luftvorrat sind konstruiert worden. 914 Zeichen

## **Das Jüngste Gericht (Blauer Sarg)**

Viel zu tun beim Jüngsten Gericht: Wäre es bereits morgen, müssten 100 Milliarden Tote und über 7,4 Milliarden Lebende in der „Nacht ohne Morgen“ abgeurteilt werden. Die Instanz des Jüngsten Gerichts gibt es als das Weltgeschehen abschließende göttliche Urteil sowohl im Judentum und Christentum als auch im Islam. Vorstellungen von einem Totengericht existierten schon bei den Babyloniern und im alten Ägypten. Im Judentum erwartet die Guten die messianische Herrschaft, den Christen blüht die vollständige Errichtung des Reichs Gottes. Im Islam kommt die Heimkehr zu Allah. Wer das Gottesgericht in seinem irdischen muslimischen Leben leugnet, verfällt als Ungläubiger in ewiger Verdammnis der Strafe des „Herrschers am Tag des Gerichts“. Auch bei Juden und Christen warten im übelsten Fall Hölle und Fegefeuer. In vielen künstlerischen Darstellungen des Jüngsten Gerichts im Mittelalter dominieren für den Bildhintergrund blaue Farbtöne als Symbol für Himmel, Ferne und Unendlichkeit. 985 Zeichen

## **Über den Künstler**

Der Publizist und Designer Gerhard Rossmann begann sein Projekt „Sieben Säрге“ im Frühjahr 2014. Nach über dreißig Jahren in leitenden Funktionen bei mittelständischen Verlagen und dem Durchschreiten des 63. Lebensjahres beginnt die künstlerische Auseinandersetzung mit den Themenspektren Leben und Tod, Diesseits und Jenseitsvorstellungen, Glauben und Nichtglauben. Nach Ausstellungen in Wuppertal, Duisburg und zuletzt im Archäologischen Museum Burg Linn in Krefeld sind die Historischen Felsengänge der Stadt Nürnberg die vierte Station des Sargprojektes. Der gebürtige Nürnberger lebt und arbeitet in Wuppertal.

Gerhard Rossmann, Geburt: 19.01.1951 in Nürnberg, Tod: xx.xx.20xx in x

**Weitere Hintergrundinformationen:**  
**[www.siebensaerge.de](http://www.siebensaerge.de)**